Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 19

Artikel: Der Ueberfall

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift- XXXVII. Jahrgang.

Bafel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 19.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Rebaktion: Oberft Wieland und hauptmann von Eigger.

Inhalt: Der Ueberfall. (Fortsetzung.) — Riesen-Geschütz. (Schluß.). — Schießversuche mit bem Betterligewehre und Meters visier, auf 500 bis 800 Meter. — Kreisichreiben bes eitg. Militärbepartements. — Eitgenoffenschaft: Zürich: Generalversammlung bes schweiz. Unterossizierevereins. Oberinstruttor. Bern: Einige Worte über bas Bekleidungsreglement für Offiziere und bessen. Folgen. Jahresbericht bes Unterossizierevereins. Aargau: Kabeitenkorps. — Ausland: Preußen: Rekrutirungsstüchtige in Preußen. Deftreich: Bewassnung ber Honvebs. Ungarische Jugendwehr. Tegetthoss.

Der Weberfall.

(Fortsetung.)

Befonbere Borficht. Wenn der Ueberfall in mehreren Kolonnen unternommen werden soll, so ift, um Unordnungen auszuweichen, die Stunde des Ausbruches möglichst genau nach Beschaffenheit und Länge bes Weges zu berechnen. — Damit der Angriff gleichzeitig stattsinde, mussen die Uhren gleich gestellt werzben. — Um die Kolonnen zu führen, muß man sich kundige Boten verschaffen und diese unter steter Auflicht behalten. Stets ist es nothwendig, daß man ein besonderes Zeichen verabredet, damit die Truppen sich in finsterer Nacht erkennen können.

Bezüglich bes Angriffs muß man sich genau an bie Berabredung halten. Gin zu früher Angriff ober bie Berspätung einer Kolonne fonnen ben Angriff scheitern machen. Gs ist beshalb angemessen, bie Truppen bis in ber Rahe bes Feindes beisammen zu behalten und erst einige tausend Schritt von ber feindlichen Aufstellung die Kolonnen in den Angriffserichtungen zu birigiren.

Bahrend bes Mariches ist Stille und Schnelligsteit nothwendig. Die Avantgarde marschirt nahe an der Haupttruppe. Ein Offizier marschirt an der Spige ber Borhut.

Bei bem Marich barf weber Tabak geraucht, noch Licht gemacht werben, ba diefes bas ganze Unter= nehmen verrathen konnte.

Feindliche Patrouillen, welchen man allenfalls begegnet, läßt man, wenn fie uns nicht bemerkt haben,
vorüberziehen. Befonders die Borhut kann in die
Lage kommen, sich in folchen Fällen verbergen zu
muffen. Dat eine Patrouille uns aber entdeckt, so
muß man alles aufbieten, sie zu fangen, ober mit
ihr gleichzeitig den Feind zu erreichen. — Um eine
Batrouille abzuschneiben, eignet sich besonders Reiterei. In früherer Zeit suchte sie dieselbe einzuholen

und zusammenzuhauen. In Butunft muß fie fie rasch umgeben und ihr ben Rudzug verlegen.

Die Rolonnen-Rommandanten find bei ber Ausführung eines Ueberfalles fich felbst überlaffen. Energie, Schlauheit und Orientirungsgabe find für biefelben nothwendige Eigenschaften. Es kann nicht jedem Offizier die Führung einer Rolonne bei einem Ueberfall anvertraut werden.

Ift ber Keind weit entfernt, so können sich die Truppen, welche einen Ueberfall unternehmen wollen, in mehrere Kolonnen theilen. Der Feind und seine Kundschafter werden badurch getäuscht. Einige Stunsben vom Feind wird ein Sammelpunkt bestimmt. Die Kommandanten erhalten versiegelte Befehle, die erst an einem bestimmten Punkte erbrochen werden durfen. Auf dem Sammelplat wird den Truppen der Zweck des Unternehmens mitgetheilt und ihnen ber allgemeine Rallirungsplat für den Fall des Ersfolges, und der Ort, wo sie sich im Falle eines Missgeschickes zu sammeln haben, bezeichnet. — Wo der Angriff in mehreren Kolonnen stattsinden soll, ist die Bezeichnung eines allgemeinen Kallirungsplates sehr wichtig.

Ausführung. Sowie ber zum Neberfall bestimmte Augenblick herannaht, suchen die verschiebenen Kolonnen die ihnen bezeichneten Aufstellungspunkte in aller Stille und möglichst verdorgen einzunehmen. Dier verbleiben sie ruhig die das Zeichen zum Angriff erfolgt, ober die bestimmte Stunde schlägt. — Im gegebenen Augenblick setzt sich alles lautlos in Bewegung. — Die feindlichen Borposten sucht man zu überrumpeln, gefangen zu nehmen oder nieder zu machen. Gelingt dieses nicht, dann muß man, rasch und unaufhaltsam nachdrängend, gleichzeitig mit den Bortruppen in das feindliche Lager oder Ouartier zu bringen suchen. Je weniger Zeit man dem Feind läßt, sich zu ordnen und zur Bessinnung zu kommen, desso leichter kann man ihn

überwältigen. Gin wirflich überfallener Begner leiftet | wenig Widerstand, boch wird man fast immer ge= folagen, wenn man ibm Beit lagt, feine Faffung ju gewinnen. Bestürzung, Unordnung und Schrecken erleichtern ben Sieg mehr als die Angahl ber Truppen. - Sat ber Feind auch bie Baffen ergriffen, fo fehlt ihm Beit zu zweckmäßigen Diepositionen; geben wir rafch auf ibn los, fo muß Unordnung und Unfiderheit in feinen Reihen einreißen. Daber ift fubnes Bagen febr wichtig. Durch Entschloffen= beit und Ungeftum muß man bie Bermirrung auf bas bochfte zu fteigern fuchen. Die Trompeter blafen jum Angriff, bie Tambouren ichlagen Sturmmarich und die Rolonnen bringen mit lautem Relbgefchrei vor. Je größer ber garm ift, besto ftarter wird ber Reind bie Angreifer halten.

In früherer Zeit gab man bei nächtlichen Angriffen bem Bajonett, und mit Accht, ben Borzug. Man ließ aus biesem Grund bie Truppen ihre Gewehre meist nicht laben. In Zukunft geht dieses nicht an, die Truppen muffen ihr Feuer bem bes Feindes ent= gegenseten. Dieses verzögert zwar den Angriff, doch wird ein Feuer mit Repetirgewehren auf fürzeste Diftanz auch bei Nacht nicht unwirksam sein.

Referven. Bur Dedung eines allfälligen Rudzuges ift es nothwendig, auf eine angemeffene Referve Bedacht zu nehmen. Diefe halt man in einiger Entfernung zurud. Bu ihr werben die Gefangenen und Trophäen gebracht.

Ueberfall burch Umgehung. Kleinere Streifstommanden glauben fich oft hinlänglich geschütt, wenn fie auf Deckung der Front und Flanken Bebacht nehmen. In diesem Fall darf man einen Umsweg von etlichen Stunden nicht scheuen, ihnen in den Rücken zu kemmen. Die moralische Wirkung eines Ueberfalles ist viel größer, wenn derselbe rückswärts stattsindet. Die Umgehung hat überdieß den Bortheil, daß dem Feind der Rückzug verlegt wird. Gelingt es ihn zu schlagen, so muß alles zerstreut und gefangen werden.

Ueberfalle unter verschiedenen Berhalt= niffen. Wenn eine lagernde Reiterabtheilung in einer Ortschaft oder in durchschnittenem Terrain über= fallen werden soll, so schleicht sich die Infanterie möglicht verdorgen heran, gibt eine Decharche, um die Pferde scheu zu machen und fürzt sich auf den Feind.

In Ortschaften besetzt ein Theil die Ausgange, ein anderer dringt in den Ort und bemachtigt sich ber Stallungen, eine Abtheilung besetzt den Alarmsplat, eine andere sucht die Offiziere und Trompeter gefangen zu nehmen.

Gewöhnlich sucht man marschirende Truppen in ben nachtquartieren oder mahrend der Raft zu üter= raschen.

Wenn man ben Feind in einem Dorf überfallen kann, so wird man die zum Ueberfall bestimmte Eruppe in zwei oder brei Kolonnen theilen. Bon diesen werden Abtheilungen gegen alle die Eingänge der betreffenden Angriffofront birigirt, Die Haupt= eingänge werden am ftartsten besetzt. Die Haupt= Rolonnen bringen bei ben wichtigsten Zugängen ein

und entfenden fleinere Abtheilungen in bie Reben=

Wenn ce fich barum hanbelt, Boften, bie jenfeite eines Fluffes aufgestellt find, aufzuheben, so hat bieses bie Schwierigkeit, bag man ben Fluß übersichreiten muß, boch hat man anderntheils ben Borstheil, baß ber Feind, ber fich burch ben Fluß hins länglich gesichert glaubt, weniger auf seiner hut ift.

Bevor man ein solches Unternehmen beschließt, handelt es sich barum, zu erfahren, wie der Feind bie Flußstrecke besetht halt, und man muß sich über die Beschaffenheit des Flusses und der Flußuser Kenntniß zu verschaffen suchen. Nach dem in Ersfahrung gebrachten wird der Punkt bestimmt, wo man über den Fluß setzen will. Die Uebersetzung muß leicht und schnell stattsinden, und man muß auch leicht an das dießseitige Ufer zurücksehren können.

Damit man nirgends anders landen muß, als wo man beabsichtigt, muß man sich Renntniß der Strö= mung verschaffen. — Die Schiffer können hier die beste Auskunft geben.

Die Schiffe und Kahne unbemerkt zusammen zu bringen, bietet oft besondere Schwierigkeit. Wenn es nicht anders geschehen kann, so führt man fle Rachts auf Wagen an Ort und Stelle. — Wenn man Gefangene zu machen hofft, so muß man auf ein Baar leere Fahrzeuge (zum Transport der Gesfangenen) Bebacht nehmen.

Stricke muffen vorhanden fein, um bie Fahrzeuge aneinander binden ju fonnen.

Bur Uebersetung find so viele Fahrzeuge noth= wendig als man braucht, um auf einmal bie Expe= bitionetruppen überseten und zurudführen zu können.

Bei ber Avantgarbe muffen fich einige Schwimmer befinden, um nöthigenfalls hand anlegen zu können, wenn fich Schwierigkeiten ergeben follten. — Die Referve läßt man nach bewirkter Uebersetzung am Ufer bei ben Fahrzeugen, um biese zu bewachen, zuruck. Dieselbe stellt die nothigen Beobachtungs= posten auf.

Die Gefangenen, erbeuteten Ranvnen u. f. w., werden zur Reserve eingeliefert und sogleich, um sie in Sicherheit zu bringen, an das andere Ufer übergeschifft. Könnte Geschütz nicht übergeschifft werben, so wirft man es in das Wasser. Oft kann man wenigestens die Kanonenrohre überschiffen. Oft auch die andern Bestandtheile, wenn man sie zerlegt.

Benehmen nach gelungenem Ueberfall. Der Zweck bes Unternehmens entscheibet, ob man nach einem gelungenen Ueberfall ben gewonnenen Bosten behaupten soll ober nicht. — Soll ber Bosten nicht behauptet werben, so ziehen sich die Truppen gleich wieder zuruck. Sind Magazine vorhanden, so werden diese mit fortgeführt ober zerstört. — Ersscheint es nothwendig, den gewonnenen Bosten zu behaupten, so muß man ihn rasch in möglichst haltbaren Zustand zu sehen suchen und die Anstalten so treffen, daß uns der Feind denselben nicht so leicht mehr entreißen könne. Bor allem ist Borsicht nothewendig, damit uns der Feind nicht in gleicher Münze bezahle.

1638 belagerte ber Herzog von Sachsen-Weimar

bie Stadt Rheinfelben. Unerwartet fam General Werth an der Spike eines Korps zum Entsatz herangezogen. Der Berzog wird überfallen, geschlagen und mit Verlust seiner ganzen Artillerie zum Aufsheben der Belagerung und zum Rückzug auf Laufenburg genöthigt. Dier konzentrirt er rasch seine Kräfte und faßt den Entschluß, dem Feind Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die kaiserliche Armee keines Angriffes gewärtig wurde vollständig überrascht, zersstreut und der General Werth selbst gerieth in Gesfangenschaft.

Benehmen bei Miglingen bes Ueber=
falles. Mißlingt ein Ueberfall, sei es, bag ber Feind von unserem Anschlag Kenntniß erhalten habe und zu unserem Empfange bereit war, sei es, daß eine Rolonne zu früh oder zu spät angegriffen habe, oder auf bem Kampfplatz aus was immer einem Grund nicht eingetroffen set, oder der Feind uner= wartet Berftärkung erhalten hat, so erfolgt der Besehal zum Rückzug. Dieser sindet unter dem Schutz der Reserve auf den bestimmten Wegen statt. Wenn der Keind versolgt, so zerstört man Straßen und Brücken und sucht ihm hinterhalte zu stellen, um ihn von heftigem Drängen abzuhalten.

Sowierigfeit großer Ueberfälle. Die An= wendung großer Ueberfalle bietet besondere Schwie= rigkeiten. Es ift nicht leicht möglich, bem Seind ben Anmarich größerer Truppenmaffen zu entziehen. -Je mehr die Bahl ber Rolonnen fich mehrt, befto problematischer wird ihr rechtzeitiges Gintreffen. -Die Gefahr von Unordnung und Berwirrung in der Nacht ift größer und von weitertragenben Folgen begleitet. Es läßt fich nicht wohl annehmen, daß eine feinbliche Armee alle Borficht vernachläffigen werde. Gleichwohl gibt es Berhaltniffe, welche die Unwendung größerer Ueberfalle rechtfertigen tonnen. Wenn ein größeres Rorps ifolirt aufgestellt ift, wenn die Vorposten einer Armee vom Gros zu wenig vor= geschoben werben, ober bie Sicherung ber Flanke ober des Rudens vernachlässigt wird, ware es fehr unflug, diefe gunftigen Gelegenheiten nicht zu be= nüten. — Winterquartiere und ausgedehnte Ran= tonnirungen find am leichteften zu überfallen. Es laffen fic ba nicht alle Bugange bewachen und die Unterftügungen find nicht fo rafch bei ber Sand, besonders wenn gleichzeitig mehrere Quartiere über= fallen werben.

Die Schlachten ber Zufunft burften, wenn ber Beind in einer festen Stellung steht, ober fich versichangt hat, oft burch einen überfallartigen Angriff eingeleitet werben, wie dieses in dem nordamerifanisichen Secessionskrieg häufig ber Fall war.

Bei größeren Ueberfällen muffen beziehungsweise bie nämlichen Borfichtsmaßregeln beobachtet werden wie bei kleineren Abtheilungen. Die Entscheidung muß man schnell herbeizuführen trachten; es ift beß= halb nothwendig, von Anfang an bedeutende Trup= penmassen zu verwenden. Ein längeres Einleitungs= gefecht wäre nachtheilig, da man sich dadurch des Bertheils der Ueberraschung begeben würde. Der günstige Moment und die erste Ueberraschung dürfen nicht versäumt werden.

Bei großen Ueberfallen werben meift alle brei Baffen gusammenwirten. Die Artillerie, in ftarfen Batterien vereint, fahrt auf furge Entfernung an ben Feind. Die ichweren Geschüte überschütten ihn mit einem Sagel von Sprenggeschoffen und Rartatich= granaten. - Die Mitrailleufen fonzentriren ihr Keuer auf bie feindlichen Tirailleurschwarme und Rolonnen, welche Stand zu halten fuchen. - Die Reiterei und reitenbe Infanterie umgeht ben Feind und greift ihn in ber Flanke und bem Ruden an, bie Infan= terie dringt in ber Front vor und sucht ben Feind burch ihre auf furze Distanz abgegebenen Salven und Schnellfeuer zu vernichten. - Behauptet ber Feind einzelne Buntte mit großer Festigkeit, fo lagt man biefem eine Abtheilung gegenüber und umgeht fie mit ben Daffen.

(Schluß folgt.)

Riefen - Gefdüte.

(Schluß.)

(hierzu ale Beilage 1 lithographirte Tafel.)

Preußen hat von allen Artillerien zuerst und selbststänbig bas Prinzip ber hinterladung als das ausschließlich richtige und dem Wesen ber gezogenen Geschütze entsprechende anerkannt und durchgeführt.

— Wie die preußische Infanterie sich zuerst eine hinterladungswaffe schuf, die anfangs kritistrt und als unbrauchbar erklärt, nach glänzenden Erfolgen aber in übereiliger haft nachgeahmt wurde, so hat auch in den letten Tagen die Artillerie durch unbestreit= bare Thatsachen ihre Bolltommenheit gezeigt.

Seit kurzem erst zur Rolle einer Seemacht gelängt, ist Preußens System von Küsten= und Marine= Artillerie noch nicht endgültig festgestellt. Im Wesent= lichen aber hat dieselbe die Konstruktions=Brinzipien bes Feld= und Belagerungsgeschützes beibehalten, mit Rücksicht auf möglichst große Wirkung gegen Ban= zerungen, d. h. möglichste Steigerung der Anfangs= geschwindigkeit und lebendige Kraft.

So hat man zuerst eine Erhöhung bes Labungsverhältnisses angenommen, das von 1/14 bis 1/8 auf 1/6
bis 1/4 gesteigert wurde, sowie ferner ein langsamer
zusammenbrennendes Bulver, das bei großen Ladungen
in gezogenen hinterladern von genügender Länge
einen vortheilhaften Einfluß auf die Steigerung der Anfangsgeschwindigkeit ausübt und dem Rohre ver=
hältnißmäßig geringe Anstrengungen zumuthet. —
Damit aber die größere Geschwindigkeit nicht ein
Berreißen des Bleimantels verursache, war man ge=
zwungen, den Drall slacher zu konstruiren.

Diese Kombination gab zu ben genannten Bortheilen eine Trefficherheit, wie man sie vorher selbst bei ben preußischen hinterladern nicht gekannt hatte,
— Zur Ausnützung dieser Eigenschaften handelte es sich darum, einen hinlänglich widerstandsfähigen und dauerhaften Rohrkörper, zugleich mit einem soliden und leicht funktionirenden Verschluß zu erstellen. Diese Aufgabe hat die Krupp'sche Sußstahlfabrik in glänzender Weise gelöst durch Konstruktion der stäh=lernen Ringrobre und des einfachen chlindroprismatischen Keilverschlusses mit Broadwell-Liederung und